Herforder Zeitung

Bezugspreis 700.00 Mk.
monatlich. Bei Postbezug 700.00 Mk. u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 18.00 Mk.
die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford
Reklamen die Zeile 40.00 Mark

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — **Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford**

Nr 7. **Herford, Dienstag, den 9. Januar 1923** **41. Jahrgang.**

Unter Drohungen werden wir nicht arbeiten.

Bedeutsame Erklärungen des Reichskanzlers — Französische Vorbereitungen zum Einmarsch.

wtb. Berlin, 8. Jan. Reichskanzler Dr. Cuno empfing heute vormittag die hiesigen Vertreter der amerikanischen Depeschenagenturen und gab folgende Erklärung ab:

Die alliierten Ministerpräsidenten haben bei ihren Pariser Beratungen über die Reparationsfrage unsere Vorschläge nicht hören wollen und über ihre eigenen nicht einig werden können. Die Lösung des Problems ist von neuem aufgeschoben. Frankreich scheint sich nun zu dem Versuch anzuschicken, die französischen Ansprüche auf dem Wege der Gewalt zu befriedigen. Dabei hat es den Anschein, als ob man in einigen Kreisen Frankreichs tatsächlich glaube, durch solchen Zwang Reparationsleistungen von uns erhalten zu können. Ich habe schon in meiner Hamburger Rede darauf hingewiesen, daß Zwangsmaßnahmen den Tod der wirtschaftlichen Reparation bedeuten würden. Und ich kann auch heute nur mit größtem Ernst und Nachdruck das wiederholen. Denn so sehr wir bereit waren und es auch noch heute sind, freiwillig und gestützt auf unsere Leistungsfähigkeit bis an die Grenzen unserer wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte zu gehen, so wenig sind wir willens, uns irgend einem Zwag zu beugen.

Unsere Bereitschaft zur freiwilligen Leistung des Möglichen haben wir durch die Tat bewiesen, und wir haben damit das unsrige getan. Wir sind zum Frieden bereit. Das deutsche Volk wird aber, wenn es sein muß, ebenso entschlossen den Weg des Leidens gehen. Unter Drohungen werden wir nicht arbeiten. Wir können der Gewalt nicht mit Gewalt entgegentreten, was wir aber in voller Entschlossenheit und in voller Uebereinstimmung mit dem deutschen Volke tun können, das ist, die Unvernunft und Rechtlosigkeit des französischen Vorhabens der Welt in ihrem wahren Lichte zu zeigen.

Gewalt bleibt Gewalt.

Frankreich versucht, die geplante Aktion mit dem Schein des Rechts zu umkleiden, indem es von Sanktionen und Pfändern spricht, die in den Bestimmungen des Friedensvertrages ihre Stütze haben sollen. Aber der Vertrag von Versailles, so ungeheuerlich er auch sonst ist, geht nicht soweit, den Alliierten beliebige Eingriffe auf deutschem Gebiet zu sichern. Zur Sicherung ihrer Forderungen aus dem Vertrage, zur Sicherung ihrer Reparationsfodeungen halten die Alliierten für bestimmte Zeit das Rheinland besetzt, eine Garantie, wie sie stärker und drückender wohl in keinem Friedensvertrage zwischen Kulturvölkern festgesetzt worden ist. Wenn Frankreich jetzt auf eigene Faust noch weitergehen will, wenn es sich im besetzten Gebiet sich nicht innerhalb des die Schranke des Besetzungsrechtes regelnden Abkommens halten will, oder wenn es seine Hand über das Rheinland hinaus auf unbesetztes deutsches Gebiet legen sollte, so ist das nicht die Ausübung eines vertraglichen Rechtes

sondern ist Vertragsbruch

und Gewalt gegen ein wehrloses Volk.

Die Angst vor der Wahrheit.

wtb. Paris, 8. Jan. „Action francaise" verlangt seit einigen Tagen ein scharfes Vorgehen gegen alle Franzosen, die nicht mit der Ruhrbesetzung einverstanden sind und dieses in der Oeffentlichkeit zum Ausdruck bringen.

wtb. Paris, 8. Jan. Wie das „Journal des Debats" aus Brüssel erfährt, hat der Botschafter der Vereinigten Staaten heute eine längere Unterredung mit dem Außenminister gehabt. Sie soll sich vor allem auf das Vorgehen der belgischen Regierung bei der Durchführung der Sanktionen bezogen haben.

Die deutschen Sachverständigen in der Repko.

wtb. Paris, 8. Jan. Heute nachmitag 3 Uhr hat die Reparationskommission in einer offiziellen Sitzung über die deutschen Kohlenlieferungen verhandelt. Die Sitzung begann um 3 Uhr. Ihr wohnten unter Führung des Vorsitzenden der Kriegslastenkommission Staatssekretär Fischer die aus Deutschland gekommenen Sachverständigen bei, die über die Kohlenlieferungen Auskunft erteilen sollen. Es waren deutscherseits zugegen Ministerialrat Ruppel vom Wiederaubauministerium, Legationsrat Frowein vom Auswärtigen Amt, Geheimrat Richter vom Reichsjustizministerium sowie für den Reichskohlenkommissar die Herren Direktoren Wallmichrath und Bronikowski, außerdem von der Kriegslastenkommission Regierungsrat Dr. Meyer. Von interalliierter Seite waren die ersten und zweiten Delegierten anwesend.

wtb. Paris, 8. Jan. Havas meldet: Die Sitzung der Reparationskommission war um 5.50 Uhr zu Ende, nachdem man die deutschen Vertreter gehört hatte. Morgen vormittag 9.30 Uhr findet eine neue Sitzung statt, damit der deutsche Vertreter Lübsen vom Kohlensyndikat, der morgen in Paris ankommt, ebenfalls gehört werde kan. Es ist vorgeschlagen, die Zeit für die deutschen Erklärungen ziemlich kurz zu bemessen, sodaß die Kommission im Anschluß daran beraten und in der gleichen Sitzung eine Entscheidung treffen kann.

Französische Bergingenieure schon in Düsseldorf.

wtb. Paris, 8. Jan. Die Pariser Depeschenagentur hat gestern die Nachricht verbreitet, daß 40 Bergingenieure und Ingenieure der Marine nach Essen abgereist seien. In Essen würden sie auf die Hauptbergwerke des Ruhrgebietes verteilt werden, deren Leitung sie auf Anordnung von Paris aus zu übernehmen hätten. Zu dieser Meldung erklärt „Petit Parisien": Die Ingenieure die bereits gestern abend Paris verlassen hätten, würden sich nicht unmittelbar nach Essen begeben, sie würden in Düsseldorf Aufenthalt nehmen und, wo ihen die Regierung neue Instruktionen werde zugehen lassen, wenn die vom Ministerrat aufgestellten Pläne zur Durchführung gebracht werden. Der Ministerpräsident habe beschlossen, Donnerstag in der Kammer zu sprechen. An diesem Tage werde er wohl in der Lage sein, den Abgeordneten Mitteilung über die bereits ins Werk gesetzten Maßnahmen zu machen.

Das Neueste vom Tage

Der auswärtige Ausschuß des Reichstages wird am Mittwoch, den 10. Januar, nachmittags 5 Uhr, zusammentreten. Die Verhandlungen des Ausschusses sind bekanntlich vertraulich, doch werden die Ausführungen des Reichskanzlers in ihren wichtigen Punkten der Presse zugänglich gemacht werden.

Die politische Polizei erblickt in der „Großdeutschen Arbeiterpartei" eine Fortsetzung der verbotenen „Nationalsozialistischen Arbeiterpartei".

Nachrichten über eine Sperre des polnischen Korridors durch die Polen erweisen sich als falsch.

Der österreichische Bundeskanzler führt zurzeit in Budapest wirtschaftliche Verhandlungen mit dem ungarischen Reichsverweser.

Nach noch unbestätigten Meldungen sollen die Engländer von aufständischen Arabern aus Mossul vertrieben und sich auch aus Bagdad südwärts zurückgezogen haben.

In Westthrazien haben die Griechen eine Stellung gegenüber Adrianopel besetzt.

Das Internationale sozialistische Zehnerkomitee hat sich bei seiner Tagung in Köln gegen die Ruhrbesetzung ausgesprochen. Leider sind weder die sozialistischen Parteien noch die Gewerkschaften stark genug, um den Imperialismus und den Militarismus der Herren Poincare, Theunis und Mussolini anders als mit Protesten zu bekämpfen. Bemerkenswert war in der Rede, die der deutsche sozialdem. Abg. Wels hielt, die Bemerkung, daß, wenn Frankreich an seiner Raubpolitik festhalte, die Sozialdemokraten auch für die begründeten Forderungen Frankreichs nicht mehr eintreten können.

Dollarkurs:

Heute: 9126,37 (amtliche Notierung).

Heute: 10400.—

Neue Warnung Lloyd Georges.

wtb. London, 8. Jan. Lloyd George hat aus Ronda in Spanien ein Telegramm an „Daily Chronicle" gerichtet, worin er Bonar Law wegen seiner Haltung auf der Pariser Konferenz beglückwünscht und die Gefahren darlegt, denen Europa durch die Reparationspolitik Poincares ausgesetzt sei. Es gäbe keinen Finanzmann von Ruf in irgend einem Teile der Welt, der die Ansicht hat, daß die von Frankreich geplante Methode den Alliierten irgend etwas einbringen werde. Diese Methode fördere nicht Bargeld sondern den Zusammenbruch. Die von Poincare geforderten Pfänder würden nichts einbringen, was mit den Kosten dieser Einziehung vergleichbar wär. Sie würden Unordnung und Erregung hervorrufen und könnte sehr ernste Folgen haben, sie bedeuten nichts als Papier und Herausforderung. Die Aussicht auf Wiederherstellung Europas würde von neuem verzögert durch die eitle Halsstarrigkeit einiger seiner Herrscher.

Was die Besetzung bedeutet.

wtb. Essen, 8. Jan. Die heute tagende Vollversammlung der Handelskammern für die Kreise Essen, Mülheim-Ruhr und Oberhausen zu Essen, faßte nach eingehender Aussprache über die drohende Durchführung der französischen Zwangsmaßnahmen folgende Entschließung: Die gesamte oder auch nur teilweise Durchführung der französischen Zwangsmaßnahmen bedeutet für das deutsche Reich den politischen und wirtschaftlichen Untergang. Durch die Verwirklichung seiner angedrohten Zwangsmaßnahmen bricht Frankreich den Versailler Friedensvertrag und das internationale Recht. Durch militärische oder wirtschaftliche Besetzung des Ruhrgebieles bricht Frankreich den Frieden und geht unter Ausnutzung der Wehrlosigkeit des deutschen Reiches zum Kriegszustand über. Die Durchführung des angedrohten französischen Uebergriffes entbindet Deutschland Frankreich gegenüber von den Verpflichtungen des Friedensvertrages.

•

Deutschland ist allein auf sich selbst gestellt. Auch die Reichsregierung ist machtlos. Sie kann für den Augenblick nichts tun, als eine Beratung um die andere abhalten, und muß im übrigen erst das aktive Vorgehen Frankreichs abwarten. Selber Aktivität zu entwickeln, ist ihr in diesem Zeitpunkte versagt. Aber auch wenn Frankreich wirklich marschiert, wird sie nichts anderes tun können, als sich mit einem feielichen Protest über diesen Rechtsbruch, über die neue Vergewaltigung Deutschlands an das Gewissen der zivilisierten Welt zu wenden. Es ist hoffnungslos, auf Hilfe von außen zu hoffen. Gewiß sind Großbritannien und die Vereinigten Staaten überzeugte und energische Gegner des isolierten Vorgehens Frankreichs. Aber es wäre kindisch, zu glauben, daß sie ihm mit mehr als mit Worten in den Arm fallen werden. Das Höchste, was zu erwarten ist, werden vielleicht feierliche Protesterklärungen sein. Da man dies auch in Frankreich weiß, und sich trotzdem nicht hindern läßt, so ist kaum anzunehmen, daß diese Proteste nachher von besonderer Wirksamkeit sein und unser Los mildern werden.

Nur eines gibt es für uns: die Einigkeit der Geister! Im Bewußtsein unseres Rechts und unseres guten Gewissens uns zusammenzuschließen und der Machtpolitik Frankreichs ein einiges, geschlossenes Volk entgegenzustellen. Mit Recht hat der frühere Reichskanzler Dr. Wirth in einer Kölner Rede darauf hingewiesen, daß, während die Anteilnahme Amerikas an den europäischen Fragen im Schneckentempo wachse, Europa im Eilzugstempo der Verelendung entgegengehe. Vielleicht wird Frankreichs Raubgierpolitik nicht eher ein Ende finden, bis es diese Verelendung in noch viel höherem Maße als jetzt am eigenen Fleische zu spüren bekommt.

Schon hat der Dollarkurs in Deutschland eine bisher noch nicht dagewesene Rekordhöhe erreicht und der Franken einen noch nicht erlebten Tiefstand. Wenn Frankreich erst

in seiner eigenen Wirtschaft es verspürt, daß jeder weitere Schlag gegen Deutschland auch ein Schlag gegen den Franken ist, wenn es die Geldentwertung auch nur einigermaßen in dem gleichen Umfange zu spüren bekommt, wie wir, dann werden vielleicht dem betörten und betrogenen französischen Volke endlich einmal die Augen darüber aufgehen, wohin es durch die verbohrte Politik seiner Staatsmänner geführt worden ist. Vielleicht wird diese Kur rascher vor sich gehen, als man glaubt, denn alle Welt ist sich darüber einig, daß die französische Aktion Frankreich nicht die erhofften Reichtümer bringen, sondern schweres Geld kosten wird.

Herford und Minden-Ravensberg

Hören gibt nicht Weisheit, nein Behalten.
Dante.

9. Jan.

Sonnen- und Mondfinsternisse im Jahre 1923

In diesem Jahre werden sich zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse ereignen, von denen in Mitteleuropa, also auch hier bei uns, nur die erste Finsternis, eine partielle Mondfinsternis, zu beobachten sein wird. Diese fällt in die frühen Morgenstunden des 3. März. Sie beginnt um 3 Uhr 28, erreicht ihre Mitte um 4 Uhr 32 und endigt um 5 Uhr 36. Die Größe der Verfinsterung in Teilen des Monddurchmessers beträgt 0,376. Dies ist aber nur die Bedeckung der Mondscheibe durch den dunklen Kernschatten der Erde, der mehr als eine Stunde schon der Verfinsterung durch den rauchartigen Halbschatten unseres Planeten vorangeht und der ebensolange dieselbe Erscheinung nachfolgt. Sichtbar ist die Finsternis in Westasien, Europa, Afrika, im Atlantischen Ozean, in Nord- und Südamerika und im östlichen Stillen Ozean.

Es folgt dieser eine ringförmige Sonnenfinsternis am 17. März, die um 12 Uhr 6 beginnt und um 4 Uhr 39 endigt. Sichtbarer ist sie in Südamerika, im Südatlantischen Ozean und in Südafrika. Die dritte Finsternis, eine partielle Mondfinsternis, findet am 26. August statt. Sie beginnt um 10 Uhr 52 vormittags und endigt um 12 Uhr 27 nachmittags. Die Größe der Bedeckung in Teilen des Monddurchmessers beträgt 0,168. Sichtbar ist die Finsternis in Nordamerika, im westlichen Südamerika, im Stillen Ozean, in Australien und Ostasien.

Schließlich findet noch eine totale Sonnenfinsternis am 10. und 11. September statt, die am 10. um 8 Uhr 17 nachmittags beginnt und am 11. um 12 Uhr 20 vormittags endigt. Die zentrale Verfinsterung währt von 8 Uhr 17 bis um 11 Uhr 17. Sichtbar ist die Finsternis in Nordostasien, Nordamerika, Nordwestsüdamerika und in den angrenzenden Gebieten des Stillen und Atlantischen Ozeans. Die Totalitätszone verläuft durch den Stillen Ozean, Nordkalifornien, Mexiko und endigt südlich der großen Antillen.

Im Jahre 1924 werden insgesamt 5 Finsternisse eintreten, nämlich 3 partielle Sonnen- und 2 totale Mondfinsternisse. Es gibt aber Jahre, in denen 6, ja sogar 7 Finsternisse vorkommen; beispielsweise ereigneten sich 7 Finsternisse 1917, ebenso werden 1935 und 1982 wieder 7 Finsternisse stattfinden.

---

hz. **Ferienschluß.** Die verlängerten Weihnachtsferien an den hiesigen Schulen sind nun zu Ende, heute morgen begann an allen Anstalten der Unterricht wieder.

hz. **Wiedereröffnung des Kaiser Wilhelmbades.** Das städtische Wannen- und Brausebad wird, nachdem es vier Wochen lang geschlossen war, jetzt wiedereröffnet werden. Die nächsten Badetage sind Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche. Das Bad ist an diesen Tagen geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

= **1500 v. H. Wohnungsbau-Abgabe.** Der Ausschuß des Reichswirtschaftsrats für Siedlungs- und Wohnungswesen beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Entwurf eines Gesetzes zur zweiten Abänderung des Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues. Der Ausschuß billigte nach längerer Erörterung die Erhöhung der Abgabe auf 750 v. H. des Nutzungswertes, im ganzen also auf 1500 v. H., da die Gemeinden Zuschläge in gleicher Höhe erheben. Der Entwurf beabsichtigt, Räume, die nicht Wohnzwecken dienen, unter gegebenen Umständen mit höheren Zuschlägen heranzuziehen. Doch soll diese nur bei solchen Räumen möglich sein, welche dem Luxusverbrauch dienen. Der Entwurf sieht eine Unterstützung von Unternehmungen, die den Wohnungsbau fördern, aus dem Aufkommen eine Abgabe vor.

hz. **Ein gemütlicher Hausgenosse.** Bei der Polizei wurde ein hiesiger Unternehmer zur Anzeige gebracht, weil er seine Mitbewohner mit einem Beil geschlagen und z. T. verletzt hat.

= **Keine Vorschüsse an Lehrer für Wintervorräte.** Gehaltsvorschüsse zur Beschaffung von Wintervorräten werden an unmittelbare Staatsbeamte aus der Staatskasse gewährt. Neuerdings ist wieder angeregt worden, diese Zuschüsse auch den Lehrern und Lehrerinnen an den öffentlichen Volks- und mittleren Schulen für Winterkartoffeln zu bewilligen. Der Minister für Volksbildung erklärt jedoch dieser Anregung zu seinem Bedauern keine Folge geben zu können. Auch nach der neueren Gesetzgebung sind alle Schullasten, namentlich auch die persönlichen, grundsätzlich von den Schulverbänden oder Unterhaltungsträgern der mittleren Schulen aufzubringen. Er empfiehlt aber, daß sich die Lehrer und Lehrerinnen mit ihren Schullastenanträgen wegen dieser Unterstützung ins Benehmen setzen.

= **Spareinlagen bis 16 000 ℳ steuerfrei.** Die Grenze für einkommensteuerfreie Spareinlagen für das Jahr 1922 ist jetzt nach Genehmigung des Reichstages von 8000 ℳ auf 16 000 ℳ erhöht worden. Wer also bis zum 31. v. Mts. bei einer Sparkasse von seinem Jahreseinkommen 16 000 ℳ als einkommensteuerfrei zurücklegte, sparte 1600 ℳ an Einkommensteuer, nämlich 10 Prozent von 16 000 ℳ. Allerdings muß bemerkt werden, daß der Betrag von 16 000 ℳ auch etwaige für Lebensversicherung zu zahlende Prämien mit umfaßt, so daß Spareinlagen und Lebensversicherungsprämien zusammen diesen Betrag nicht übersteigen dürfen, um als einkommensteuerfrei zu gelten. Für das Jahr 1923 ist die Grenze auf 48 000 ℳ festgesetzt worden.

= **Postsendungen an Behörden müssen freigemacht werden.** Wie es einer Privatperson nicht zugemutet werden kann, ihr durch die Post zugehende, nicht genügend oder überhaupt nicht freigemachte Sendungen anzunehmen und sich mit den Kosten der Postsendung zu belasten, so sind auch die Behörden berechtigt, die Annahme derartiger Sendungen zu verweigern. Da hierdurch den Absendern unter Umständen bedeutender Schaden oder Nachteil erwachsen kann, wie es z. B. bei Verspätung der Einlegung von Rechtsmitteln gegen Bescheide der Behörden vorkommen kann, so muß dringend empfohlen werden, die Sendungen mit ausreichenden Postwertzeichen zu versehen.

hz. **Wie Diebe arbeiten.** In der Bielefelderstraße stiegen Einbrecher in einem Keller und erbeuteten dort ein Fahrrad, Dürkopp Nr. 633 376, ein anderes Fahrrad wurde einem Lageristen gestohlen, es hatte die Marke Wittler 69462. Die Diebe arbeiten unaufhörlich und allerorts, auch auf dem Schützenberge sind sie vertreten, denn während man bei Spiel und Tanz an alles andere dachte, als an die Garderobe, da war einem Musiker plötzlich ein braun-grüner Ulster gestohlen. Gelegentlich einer Festlichkeit verschwand, ebenfalls auf dem Schützenberge, ein schwarzer Marengomantel auf die gleiche geheimnisvolle Weise. Im Warteraum 4. Klasse wurde einem Monteur die Brieftasche mit 1800 ℳ Inhalt entwendet. In einem Geschäft der Kurfürstenstraße waren Einbrecher und hießen ein Tischtelephon und 66 Bund Wollgarn von grünlicher Farbe mitgehen. Einem Gärtner wurde ein Wasserleitungshahn gestohlen, aus einem anderen Garten wurde die schwere gußeiserne Platte des Haussenkkastens weggeschleppt, schließlich aus einem Garten im Münsterkirchplatz ein großer Mülleimer. Die Polizei hatte in den verflossenen Tagen reichlich zu tun, sie hatte aber auch gute Erfolge, denn eine ganze Reihe von Dieben, Einbrechern und sonstigen Missetätern konnte festgenommen werden. Da wurden zunächst die Leute ermittelt, die einem Pferdehändler einen Flaschenzug gestohlen hatten, dann versicherte man sich auch des Burschen, der in einer Fabrik an der Bünderstraße 10 qm Linoleum mitgenommen hatte. Weiter wurden die Diebe ermittelt, die einem Bäckermeister die Lampe vom Wagen weggenommen hatten. Zwei Personen wurden unter dem dringenden Verdacht des Zigarrendiebstahls festgenommen. Wegen Diebstahls von Ziegelplatten wurden zwei Fabrikarbeiter zur Anzeige gebracht. Die Diebe, welche kürzlich in ein Hutgeschäft eingebrochen waren, sind ebenfalls festgestellt worden.

hz. **Fünfundzwanzig Jahre bei der Reichseisenbahn** ist jetzt der Rangiermeister Wilhelm Bobe, Nordstraße 20, beschäftigt. Möge dem treuen Beamten noch weiter eine recht lange Dienstzeit in Gesundheit beschieden sein.

Unsere Bezieher

machen wir darauf aufmerksam, daß das Bezugsgeld von 700 Mark für Januar in den nächsten Tagen erhoben wird. Wir bitten, den Betrag bei erstmaligem Vorzeigen der Quittung zu erstatten.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Amt Vlotho

Valdorf. In der evangelischen Gemeinde Valdorf wurden im Jahre 1922 40 Knaben und 50 Mädchen getauft, 65 Knaben und 46 Mädchen eingesegnet. Getraut wurden 59 Paare, beerdigt 54 Personen. Zum Abendmahl erschienen 2027 Frauen und 1826 Männer.

Bielefeld. Unglaublich roh muß die Frauens- oder Mannesperson veranlagt sein, die in der Nacht zum 23. Dezember oder in einer der vorhergegangenen Nächte das neugeborene Kind in eine Zigarrenkiste gepreßt und an der Hecke an der Straße „Am Kreishaus" ausgesetzt hat. Die Obduktion der Leiche des Kindes hat ergeben, daß das Kind gelebt hat und erstickt bezw. erwürgt worden ist. In der Mundhöhle befanden sich ein Stückchen Stearin und zehn Streichhölzer, von denen fünf tief in den Kehlkopfeingang hineingepreßt waren. Außerdem war der Unterkiefer auf beiden Seiten gebrochen und auf der rechten Bruchseite ragten weitere zwei Streichhölzer hervor, die in die Weichteile hineingedrückt waren. Damit dieses scheußliche Verbrechen seine Sühne findet, bittet die Kriminalpolizei um sachdienliche Mitteilungen, die eventl. zur Auffindung der in Frage kommenden Wöchnerin führen könnten. Geheimhaltung des Namens wird zugesichert.

Porta. In einer der letzten Nächte waren Spitzbuben damit beschäftigt, vom Lagerplatz der Zementfabrik Porta-Union in Reesen Alteisen fortzuschaffen. Nachdem sie eine Menge von etwa 250 Kilo vom Platze bereits entwendet hatten und weiteres Material fortschaffen wollten, wurden sie von Platzarbeitern bemerkt, worauf das Diebesgesindel die Flucht ergriff. Bei der sofort aufgenommenen Verfolgung wurden die Verfolger mehrfach beschossen. Während die Täter unerkannt entkommen, konnte das von ihnen fortgeschaffte Alteisen wieder herbeigeschafft werden.

Minden. Die Wahl des Studienrats Lizentiat Dr. Kesseler am städt. Gymnasium in Berlin-Zehlendorf zum Oberstudiendirektor des städtischen Lyzeums nebst Oberlyzeum in Minden ist bestätigt worden. Herr Kesseler wird sein Amt beim Wiederbeginn des Unterrichts übernehmen.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Warburg. Erschossen aufgefunden wurde auf dem Desenberge ein Mädchen im Alter von etwa 22 Jahren. Es handelt sich um eine Hotelbesitzerstochter aus Frankfurt an der Oder, die sich hier seit einigen Tagen mit einem jungen Menschen, der steckbrieflich verfolgt wird, aufhielt. Wie aus einem hinterlassenen Briefe bekannt ist, hatten die beiden vor, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden, doch scheint der Liebhaber, nachdem er das Mädchen erschossen hatte, Angst vor dem Tode bekommen zu haben. Das Mädchen hat einen Schuß in den Hinterkopf. An den Fingern hatte sie zwei

---

Ueber die Bedeutung der Haupt- oder Oberhöfe

in älterer Zeit.

Von B. Marell.

Unsere Heimat war nach den Berichten der römischen Schriftsteller, besonders des Tacitus, zur Zeit Christi ein unwirtliches Gebiet, voll dichter Wälder, endloser Sümpfe, ohne Dörfer und Städte. „Und wer hätte auch, ganz abgesehen von den Gefahren auf einem wilden unbekannten Meere, Asien, Afrika, Italien verlassen mögen, um nach Germanien zu pilgern, in das wüste Land, unter rauhem Himmelsstrich, kulturlos, trübe, unheimlich einem jeden, dem es nicht eben das Vaterland ist!" (Tacitus, Germania.) Zur Zeit der Römereinfälle aber war dieses Gebiet schon ziemlich dicht bevölkert und an günstigen Stellen auch schon zur Gewinnung der wichtigen Früchte für den Ackerbau hergerichtet. Wie mag es aber vordem hier ausgesehen haben?

Die Zeit, wo das Gebiet unserer engeren Heimat zuerst von ackerbautreibenden Völkern eingenommen wurde, dürfte mit dem Verschwinden der „Sueven" begonnen haben. Diese Sueven, das ist „Umherschweifende", die sich von den Erträgen der Jagd, von der Fischerei und von wildwachsenden Früchten ihren Lebensunterhalt erstritten, dürften wir nicht als einen besonderen Volksstamm bezeichnen. Es waren vielmehr Abteilungen des großen germanischen Volkes, welche umherirrten auf der Suche nach geeigneten festen Wohnsitzen. Als endlich dann eine gewisse Ruhe, eine Seßhaftigkeit eingetreten war, begegnen uns in der Geschichte auf westfälischem Lande Brukterer, Chamaven, Sigambrer, Marsen und andere Namen germanischer Volksstämme, welche ein bestimmtes Gebiet für sich beschlagnahmten und hartnäckig gegen Fremde verteidigten. Notgedrungen mußten diese Völker neben Jagd und Viehzucht in vermehrter Weise den Ackerbau aufnehmen, und der Ackerbau war gerade das Band, das den bis dahin unstäten Bewohner an seine Scholle fesselte. Hatte die Ackerwirtschaft bis dahin höchstens in einer gelegentlichen Sommerwirtschaft bestanden, so wurde sie von jetzt ab regelmäßig betrieben und bildete neben Jagd und Fischerei die Hauptbeschäftigung und Einnahmequelle der Bewohner. Es zeigte sich nämlich bald, daß unsere Gegend die Bewohner ernähren konnte, wenn mit Fleiß und Umsicht eine Bearbeitung des Bodens vorgenommen wurde.

Die ältesten Ansiedlungen bildeten die Einzelhöfe, welche überall zerstreut lagen, wie wir davon noch jetzt im ganzen Münsterlande ein getreues Abbild haben. Tacitus beschreibt uns eine Ansiedlung der alten Germanen in folgender Weise: „Daß die germanischen Völker keine Städte bewohnen, ja, daß sie nicht einmal zusammenhängende Wohnsitze lieben, ist allbekannt. Einsam und abgesondert siedeln sie sich an, wo gerade ein Quell, eine Au, ein Gehölz einladet. Ihre Dörfer bestehen nicht wie die unsern aus verbundenen, zusammenhängenden Häuserreihen; jeder umgibt sein Haus rings mit einem freien Platz, entweder zum Schutz gegen Feuersgefahr, oder vielleicht weil sie es überhaupt nicht besser verstehen. Sogar Mauersteine und Ziegel sind ihnen unbekannt: alles wird rohes Gebälk ohne Bedacht auf Schönheit und Anmut. Nur einzelne Stellen des Baues werden sorgsamer mit einer reinen, glänzenden Erdart übertüncht, so daß es wie Malerei und Farbenzeichnung aussieht. Auch unterirdische Höhlen graben sie aus, die sie oben mit einer starken Dungschicht beschweren, als sichere Wohnung im Winter und zum Bergungsort für Feldfrüchte. Ein solches Gelaß mildert die Kälte des Winters, und falls einmal der Feind ins Land bricht, so plündert er doch nur, was eben da liegt, während jene verborgenen und vergrabenen Schätze ihm unbemerkt bleiben oder gerade deshalb entgehen, weil er sie vorher suchen müßte." Zunächst blieben die einzelnen Familien zusammen und gründeten an geeigneter Stelle ein gemeinschaftliches Heim. Hier wohnten und wirkten zusammen die Eltern, Kinder und Kindeskinder; denn auch die verheirateten Kinder blieben vorläufig mit ihrer Familie auf dem elterlichen Anwesen. Der Leitung und Anordnung des Familienoberhauptes hatte die ganze „Sippschaft" oder „Sippe", wie man einen solchen Familienverband nannte, sich zu fügen. Nach und nach aber wurden naturgemäß solche Verbände zu groß; es mußte notwendigerweise eine Trennung vor sich gehen. Auf dem großen elterlichen Anwesen gründete der eine Sohn hier, der andere dort an geeigneter Stelle ein eigenes Heim und wohnte und wirtschaftete dort mit seiner engeren Familie, bis wiederum eine weitere Teilung nötig wurde. Sie alle aber waren und blieben dem Stammsitze, dem gemeinschaftlichen Haupthofe untertan, waren also Abzweige oder Unterhöfe der ersten Ansiedelung. So zersplitterte sich naturgemäß das erste ursprüngliche Anwesen nach und nach in viele kleine Besitzungen, die aber unter dem Vorsitz des Haupthofes gleichsam immer noch ein Ganzes ausmachten.

(Fortsetzung folgt.)

Ringe, während sonst keine Wertsachen bei ihr vorgefunden wurden.

Wiedenbrück. Vom Zuge erfaßt wurde das Gefährt des Landwirts Schweppenstedde aus Herzebrock, in dem sich neben dem Landwirt dessen Frau und Schwägerin befanden. Das Pferd geriet unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß es abgeschlachtet werden mußte. Die Insassen des Wagens kamen wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon. Das Unglück soll darauf zurückzuführen sein, daß das Warnungssignal nicht früh genug gegeben wurde.

Steinhausen. Eine wahre Völkerwanderung nach hier verursachte der Schlagholz-Verkauf aus der Brenker Mark im Gasthof Wormstall hierselbst. Der große Saal vermochte die Kaufliebhaber nicht alle zu fassen. Die Preise waren enorm hoch. Für das vom Käufer selbst zu hauende Schlagholz wurden pro ½ Morgen durchschnittlich 100 000 Mark bezahlt.

wtb. **Magdeburg.** Von einem Großfeuer wurde die Möbelfirma Prömmel in der Kantstraße heimgesucht. Das Feuer dehnte sich in kurzer Zeit auf sämtliche vier Stockwerke des Gebäudes aus. Eine große Anzahl fertiger und halbfertiger Möbel sowie Materialien aller Art sind vom Feuer zerstört worden.

Berlin. In der Nacht zum Sonntag wurde von der Kriminalpolizei in verschiedenen Stadtvierteln eine umfangreiche Razzia, die den geheimen Schlemmerlokalen galt und großen Erfolg hatte, veranstaltet. Es wurde eine große Anzahl dieser geheimen Gaststätten ausgehoben, und die Besucher mußten den Weg zum Polizeipräsidium antreten. In den Räumen der Potpourri-Bühne in der Bellevuestraße wurde ein solches Lokal ausgehoben, das mit einem außerordentlich umfangreichen Schlepper- und Spanner-Apparat arbeitete. Von den anwesenden 82 Gästen wurden 72 Ausländer aller Nationen festgestellt, die sich bei Sekt, die Flasche zu 30 000 ℳ vergnügten. Die Polizei gab die Namen der von ihr festgestellten Personen dem Landesfinanzamt bekannt, damit dieses sich für die Einkommenverhältnisse der Leute interessiert.

wtb. **Schweidnitz.** Die Strafkammer verhandelte gegen 20 Angeklagte, die am 1. 7. auf dem Reichenbacher Marktplatz einen Sturm auf die Polizeiwache ausgeführt hätten. Sämtliche Angeklagten wurden verurteilt, teilweise zu Gefängnisstrafen bis zu 1 Jahr 9 Monaten. Auch zwei mitangeklagte Frauen erhielten je ein Jahr Gefängnis.

Geständnisse der Halleschen Attentäter

Ausbildung in Moskau.

Berlin, 8. Jan. Wie die „Vossische Zeitung" aus Halle meldet, erklärte der Anführer der Bande, die das Dynamitattentat in Halle verübt hat, er sei unlängst in Moskau gewesen, um in Sprengungen ausgebildet zu werden. Der Zweck des Anschlags sei gewesen, die politische Erregung zu steigern. Auch gegen das Hallische Polizeipräsidium und gegen die Kasernen seien Dynamitanschläge geplant gewesen. Die Bande besaß drei Sprengstofflager in Halle, von denen eines, das anderthalb Zentner Sprengstoff enthielt, so gesichert war, daß beim Oeffnen eine Explosion erfolgen mußte. Die Polizei war bereits unterwegs, um das Lager zu räumen, als einer der Verhafteten noch auf die Gefahr aufmerksam machte.

Mißglückter Fluchtversuch eines Rathenau-Mörders.

Verdächtige Gefängniswärter.

Berlin, 8. Jan. Das „Acht-Uhr-Abendblatt" meldet aus Küstrin, daß der Rathenaumörder Techow gemeinsam mit einem inhaftierten früheren Fliegeroffizier Schauer einen Fluchtversuch aus der Strafanstalt Sonneberg gemacht habe, der im letzten Augenblick dadurch vereitelt worden sei, daß andere Sträflinge, denen Techow von seiner Absicht Mitteilung gemacht hatte, seinen Fluchtplan verrieten. Zwei Gefängniswärter seien auf Grund der von der Anstaltsleitung geführten Untersuchung verhaftet worden. Bei Techow seien genaue Skizzen des Zuchthauses sowie eine gewisse Summe in französischen Banknoten gefunden worden. Angeblich habe Schauer nach Frankreich flüchten wollen und seine Freunde hätten ihm französisches Geld durch Vermittlung der Gefängnisaufseher in die Hände geschmuggelt. An der Befreiung Techows und Schauers soll ein Konsortium von 6 bis 8 Personen gearbeitet haben. Ein in Treptow bei Berlin wohnender Freund Schauers sei verhaftet worden, der Schauer einen Anzug übersandt habe, den dieser gegen seine Gefängniskleidung austauschen wollte. Eine amtliche Bestätigung der Meldung des Blattes liegt nicht vor.

Sport

SU. : Sportverein Castrop 1 : 1. — SU.-Reserve schlägt B.-V. Oeynhausen 4 : 2!

Zum ersten Male seit Wochen machte Petrus guten Wind, sodaß bei annehmbarer Witterung obige Spiele zum Austrag kommen konnten. Das Spiel der S.U.-Reserve gegen B.-V. Oeynhausen zeigte in den ersten Minuten großen Eifer der Badestadt-Leute. Selbiger ließ jedoch zusehends nach, je mehr die reifere Spielerfahrung der S.-U.-Leute zur Geltung kam. In regelmäßigen Abständen folgten bis zur Halbzeit drei Tore, dem der B.-V. nach-Alleingang eins entgegensetzen konnte. Nach dem Wechsel ließen beide Mannschaften nach und es langte beiderseits noch zu je einem Tor.

Das nachfolgende Treffen der Liga gegen Castrop zeigte die Hiesigen in fast vollständig neuer Aufstellung. Wie angekündigt, trat versuchsweise der linke Flügelsturm der vorjährigen 1. Jgd. mit einem neuen Mittelstürmer an. Außerdem mußten für Rechtsaußen und linker Läufer Ersatz einspringen. Es trat das ein, was bei neuen Mannschaften im ersten Spiel immer der Fall zu sein pflegt: Die Leute finden sich nicht. So zog sich das Spiel durch einundeinehalbe Stunde hin, ohne jede Begeisterung — ohne Seele. Die Gäste fielen durch einen flinken Sturm auf, der jedoch bei der SU.-Hintermannschaft nicht viel Lorbeeren pflücken konnte. Nachdem die Läuferreihe durch stets wechselnde Taktik des Herforder Sturms schließlich ermüdet war, wurden die Castroper ganz beängstigend eingeschnürt. Und durch die zahlreiche Verteidigung fand kein noch so gut gemeinter Schuß den Weg — — —.

Der linke Flügel führte sich sehr gut ein. Auf sein Konto ist das Tor für SU. zu setzen, welches Schlingmeier durch wunderbar berechneten Schuß setzte. Das Gegentor der Gäste fiel nach dem Wiederanstoß innerhalb 5 Sekunden. Wie auf dem Trainingsfelde, wo der Ball zwischen den Stangen durchgeschoben wird, wurde Halbrechts, Mittelläufer und beide gestaffelt stehenden Verteidiger umspielt und durch berechneten Schuß am Torwart vorbei der Ausgleich geschaffen. — Der Mittelstürmer der SU. wird mal etwas werden. Sein unberechenbarer Schritt täuscht jeden Deckungsmann und wenn er erst bei seinen Nebenleuten Verständnis für ein Dreiinnenspiel findet, werden seine guten Torschüsse wohl wirkungsvoller werden. In diesem Sinne — — — — bü.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse

Telegraphische Auszahlungen:		8. Januar Geld	8. Januar Brief	6. Januar Geld	6. Januar Brief
Amsterdam-Rotterdam	1 Fl.	3740 62	3758 38	3381,57	3213 00
Brüssel-Antwerpen	1 Frcs.	5[illegible]6,00	599 00	553 61	556 39
Christiania	1 Kr.	1780,53	1789,47	1615 95	1624 05
Kopenhagen	1 Kr.	1905,07	1937,83	1745 62	1754,38
Stockholm	1 Kr.	2[illegible]23,67	2036,33	2294 2[illegible]	2305, 5
Helsingfors	1 finnische Mk.	231,42	232,58	2[illegible]7,48	20[illegible]2
Italien	1 Lire	468,82	4[illegible]1,18	42[illegible]9[illegible]	431,08
London	1 Pfd. Sterl.	43695,00	43905,00	39650 62	39348,38
Newyork	1 Dollar	942 37	9473 63	8516 15	8578 5
Paris	1 Frcs.	643,88	6[illegible]6,62	5[illegible]85	601,50
Schweiz	1 Frcs.	1785,52	1792,48	1610,96	1619,04
Spanien	1 Pes.	1478,7[illegible]	14[illegible]6 21	1331 66	1338,34
Wien (Deutsch-Oestr. abgest.)		13,46	13 54	12,14	12,22
Prag	1 Kr.	263,3[illegible]	264,66	243,8[illegible]	245,12
Budapest	1 Kr.	3[illegible]56	3,58	3,24	3,[illegible]6
Buenos Aires	1 Pes.	3511 20	3528,80	3192,00	3208,00
Bulgarien	1 Leva	58,85	59,15	54,61	54 89
Japan	1 Yen	4438 87	4461 13	4114,68	4135,22
Rio	1 Milreis	1027,40	1042 60	947,62	952,38

Der Dollar 9450.

Der Devisenmarkt gab heute mit seinen Kursen die Antwort auf die Sanktionspolitik Poincares. Die bevorstehende Besetzung Essens löste eine allgemeine Baißestimmung für die Mark aus, so daß der Dollar erneut Kurssprünge machte und fast neue Rekordziffern aufstellte. In den Vormittagsstunden wurden Dollarnoten etwa bis 9000 gehandelt, befestigten sich aber im Verlaufe und erreichten kurz vor Börsenbeginn einen Stand von 9450. Späterhin kam es vorübergehend zu leichten Schwankungen, die den Dollar auf 9300 zurückführten. Während der amtlichen Kursfeststellung wurde aber die Tendenz wieder fest. Dollarkurs von 1 Uhr: 9450—9475. Bemerkenswert waren heute größere Käufe der Börsenplätze der Provinz.

Im weiteren Verlaufe der amtlichen Kursfeststellung blieb die Tendenz fest. Die amtliche Notierung der Devise Newyork stellte sich auf 9450. Späterhin gingen Dollarnoten im freien Verkehr wieder auf 9500. Am internationalen Devisenmarkt war die Bewegung der Devise Paris wieder bemerkenswert. Auszahlung Paris lag an allen Plätzen ausgesprochen schwach, und zwar in Verbindung mit dem neuen Marksturz und dem englisch-französischen Konflikt. Polennoten 49.

Berliner Börse vom 8. Januar. Die Börse stand heute unter dem Eindruck des drohenden französischen Einmarsches in das Ruhrgebiet. Die Tendenz war zwar vorwiegend fest, aber eine gewisse Zurückhaltung ließ sich nicht verkennen, und die Kurssteigerungen standen in keinem Verhältnis zu der sprunghaften Aufwärtsbewegung am Devisenmarkt. Man verwies vor allem auf die unabsehbaren wirtschaftlichen Konsequenzen, die sich aus der Besetzung von Essen für unsere Industrie ergeben könnten, und die Spekulation schritt infolgedessen vielfach zu Glattstellungen. Demgegenüber lagen aus Kreisen des Publikums, und zwar namentlich auch aus der Provinz, größere Kaufaufträge vor, wozu wohl auch der am Sonnabend bekanntgewordene schlechte Ausweis der Reichsbank über die letzte Jahreswoche beitrug. Für einzelne Spezialgebiete, so für Mitteldeutsche Braunkohlenwerte, bei denen man mit einer günstigen Rückwirkung aus der Besetzung des Ruhrgebietes rechnen zu können glaubt, zeigt sich verstärktes Interesse. Auch für Kaliwerte und Bankaktien hielt die Nachfrage an.

Berliner Produktenbörse.

Infolge des Emporschnellens der Devisenkurse war auch die Stimmung an der heutigen Berliner Produktenbörse sehr fest. Namentlich konnten Roggen und Weizen anziehen, da bei geringem Angebot der Provinz die Mühlen Bedarf anmeldeten und auch die R. G. für Roggen als Käufer im Markte war. Hafer war gleichfalls fester, bleibt aber noch immer hinter den übrigen Artikeln zurück. Gerste wurde vereinzelt für Brauzwecke und in geringeren Qualitäten für Röstereien umgesetzt. Mais, Oelsaaten und Futtermittel lagen im allgemeinen ruhig.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen vom 8. Januar

Produkte	50 Kilogr. in Mark	Produkte	50 Kilogr. in Mark
Weizen, märk.	7000—17550	Vikt. Erbsen	30000—32000
„ pomm.	—	Kl. Speise	27000—29500
„ schles.	—	Futtererbsen	18000
Roggen, märk.	16200—16400	Peluschken	28000—29000
„ ostpr.	—	Ackerbohnen	—
„ pomm.	—	Wicken	29000—30000
„ schles.	—	Lupinen, blaue	17000—18000
Gerste, märk.	14000—14900	„ gelbe	24000—25000
„ schles.	—	Seradella	37000—42000
Hafer, märk.	14900—15000	Rapskuchen	11000—11500
„ pomm.	13500—14200	Leinkuchen	—
Mais loko Berlin	17800— 8200	Trockenschnitzel	6500
waggon fr. Hamburg	17000—17500	Vollw. Zucker-	
Weizenmehl*)	47 00—51 00	Schnitzel	9400—9700
Roggenmehl*)	43 00—48000	Kartoffelflocken	9200—9400
Weizenkleie**)	9 00—9500	Tormelasse-	
Roggenkleie**)	9200	Mischg. 30/70	4300—4400
Raps**)	28000—29000		
Leinsaat**)	—		

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einschl. Sack. †) ab Station.

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Der vierte Mann.

28. Roman von Sven Elvestad.

Reismann klopfte gemessen die Asche von seiner Zigarre, und Krag wartete mit einem peinlichen Gefühl auf seine Antwort. Darauf blies er einige feine, blaue Rauchringe über den Tisch, die sich über die neugierigen, stummen Zuschauer verflüchtigten. „Oh, diese verfluchte melodramatische Zigarre!" dachte Krag ganz erbittert.

Dann aber sagte Reismann plötzlich:

„Ich schlage vor, daß wir doublieren oder . . . teilen!"

Krag horchte auf. Das war wirklich großartig. Das war Hasard. So hatte Reismanns Lust am Hasard also doch noch seine Freude am Komödiespielen übertrumpft. Er bietet Doublieren oder Teilen an, mit anderen Worten, er kann den doppelten Einsatz gewinnen, aber er muß auch darauf gefaßt sein, daß Stenesen die Teilung annimmt, die Teilung des ganzen Einsatzes, und in solchem Fall wird das ganze Spiel gleich mit plus minus null. Jedenfalls aber hat er erreicht, daß Stenesen jetzt disorientiert ist. Reismanns Angebot kann ein Zeichen dafür sein, daß es schlecht um ihn bestellt ist, und wenn Stenesen diesen Glauben hat, dann hat Reismann den wesentlichen Triumph im Poker erreicht: dem Gegenspieler eine falsche Meinung beizubringen. Außerdem hatte Reismann seine Position in hohem Maße gestärkt. Er konnte jetzt Komödie spielen oder nicht, seine Angebote würden auf alle Fälle so weitgehende doppelseitige Konsequenzen enthalten, daß Stenesen von jetzt ab nur noch im Ungewissen schweben konnte.

Mehr Menschen strömten hinzu, um diesem merkwürdigen Spiel beizuwohnen. Krag machte die Beobachtung, daß der Finne Suron sich bis zu Stenesen durchgedrängt hatte. Aller Augen waren auf Stenesen gerichtet.

„Ein schweres Spiel", sagte Stenesen, „ein verflucht schweres Spiel!"

Einen Augenblick war es, als ob die Spannung förmlich durch die Totenstille um den Tisch tönte. Sollte er Teilung annehmen? . . .

Da aber sagte Stenesen:

„Ich fordere zur Teilnahme auf."

Und bevor noch jemand Zeit gefunden hatte zu antworten, erklang Surons Stimme:

„Ich übernehme den Anteil beim Doublieren!"

Diese Worte wurden sofort mit munterem Lärm aufgenommen. Natürlich, hieß es allgemein, hier mußte Suron dabei sein. Er ist unverbesserlich, sagte einer. Er verbrennt sich, meinte ein anderer. Durch alle Ausrufe aber klang ein Unterton von Bewunderung. Suron war sehr beliebt. Und er hatte immer eine Art zu spielen, bei der sogar das Herz eines ungarischen Magnaten höher schlagen konnte.

In einem Fall wie diesem, wenn keiner der Umstehenden die Karten der Spielenden gesehen hatte oder sieht, gestatteten die Regeln des Klubs, daß einer der Zuschauer sich an der Partie beteiligen durfte, indem er Gewinn oder Verlust zur Hälfte mittrug. Nun also hatte Suron sich als Kompagnon gemeldet und auf Stenesens Seite gestellt.

Von diesem Augenblick an war Krags Aufmerksamkeit ausschließlich auf Suron gerichtet. Der Detektiv saß so, daß er den Finnen gerade vor sich hatte. „Armer Kerl", dachte er, indem er nachrechnete, „der Spaß wird ihm vierunddreißigtausend Kronen kosten. Das ist doch Geld." Gleichzeitig aber hatte er ein beunruhigendes Gefühl. Würde vielleicht noch etwas Unerwartes eintreffen?

Ich akzeptiere", sagte Reismann.

„Keine weiteren Vorschläge?" fragte Suron.

„Ich habe genug", antwortete Reismann, „wenn die Herren keinen Vorschlag mehr machen wollen?"

In Surons Zügen leuchtete es auf.

„Wie", dachte Krag bei sich, „will er das Spiel noch höher treiben?"

„Das Spiel ist jetzt hundertsechsunddreißigtausend Kronen wert", teilte der Inspektor kalt und geschäftsmäßig mit.

Stenesen ließ seine gewaltige Tatze mit einem Bums auf den Tisch fallen und rief:

„Genug! Schluß!"

Wie es Krag schien, ging ein Ausdruck von Enttäuschung über Surons Gesicht.

Alles drängte jetzt um den Tisch, und der Inspektor öffnete den kleinen Holzschrein, aus dem er die drei versiegelten Pakete nahm.

„Ich darf Sie bitten, meine Herren, die Pakete zu prüfen, ob die Siegel in Ordnung sind."

Die beiden Spieler untersuchten die Siegel. Alles war in Ordnung.

Zuerst öffnete Stenesen sein Paket und legte die Karten auf den Tisch. Es waren vier Könige und eine Zehn.

„Vier Könige!" murmelte Reismann, indem er nervös das Siegel seines Pakets erbrach. „Nicht übel. Was aber sind vier Könige, meine Herren, gegen . . ."

Er legte triumphierend seine Karten auf den Tisch ohne sie anzusehen und fuhr mit einer flotten Handbewegung fort:

„. . . gegen vier Asse, meine Herren!"

(Fortsetzung folgt.)

LICHTSPIELHAUS

WITTEKIND

Eine **Neu-Auflage** des Films

Der Mann ohne Namen,

nur wirbelnder als dieser und von komischen Einfällen und Situationen geradezu wimmelnd, ist der

ab heute, Dienstag

zur Vorführung kommende **zweiteilige**, im Orient aufgenommene Filmroman:

Seine Excellenz von Madagaskar

Eine abenteuerliche tolle Fahrt in den Orient in 12 Akten.

„Das Mädchen aus der Fremde"

heißt der heutige sechs Akte umfassende Teil, dem **am Freitag der Schlußteil** folgt! Außer

Eva May

wirken in den Hauptrollen mit: **Georg Alexander, Paul Otto, Jul. Falkenstein, Alfred Gerasch usw.**

Die Künstlerschar begibt sich von **Wien** nach, **Tirol**, über **Venedig** durch die **Adria**, nach **Korfu**. Von dort nach **Athen**, auf die Insel **Salamis**, nach **Delphi** und **Epirus**, woselbst die wundervollen Aufnahmen zu diesem ersten Teile gemacht wurden. Der zweite Teil (Schlußteil) unter dem Titel:

„Stubbs, der Detektiv"

spielt auf der schönen Insel Madagaskar. Dazu der **II. Teil** der

Sittenstudie

Frauenbeichte

unter dem Titel:

Die Beichte der Mörderin

in 6 ergreifenden Akten.

Die Martern einer unglücklich verheirateten, jungen, hübschen Frau, deren Mutter vom rechten Lebenswege abgewichen war.

Kaufe

zu besten Tagespreisen

Rundholz

deutsche Pappel, Tanne, Kiefer, Eiche.

Gustav Kopka.

Telefon 52.

Gebildete

Dame

aus gutem Hause, gewandte Verkäuferin und ausgebildet in schriftlichen Arbeiten, für unsere Filiale in Herford

in angenehme Stellung sofort gesucht.

Alter nicht unter 25 Jahren. Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Lichtbild erbeten.

Steinbeck & Brinkmann,

Generalvertreter der Dürkoppwerke A.-G. Bielefeld.

Sofas

Schlafzimmer, sowie

Einzelmöbel

neu.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, obige Sachen bedeutend unter den heutigen Tagespreisen abzugeben, **nur solange der Vorrat reicht.**

An- und Verkaufsstelle von neuen und gebrauchten Haushaltungsgegenständen sowie Kleidern und Schuhen

Jakob Schmitt,

Stiftbergstr. 1, Tel 1123.

Zu verkaufen:

1 Sofa, Ausziehtisch, Stühle, Serviertisch, Schreibtisch, Bücherschrank, Schaukelstuhl. Vor Mittwoch an zu besichtigen. Nachzufr. unter 9337 an die Geschäftsst. d. Z.

Schwarz. Dobermann entlaufen. Wiederbringer zweckdienliche Angaben werden belohnt.

Bielefelderstraße 55a

Billige

Pelz- Mäntel Jacken Kragen Muffen

Moderne **Katzenjacken** Eleg. **Mäntel** von Mark 30000 ca. an.

Hamburger Pelzlager

Bad Oeynhausen,

Friedrichstraße.

Kluge Mütter

geben ihren Kindern bei der Englischen Krankheit und Skrofulose zur Blut- und Knochenbildung

Telacin

Niederlage: Alt- und Neustädter Apotheke und alle Drogerien.

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbetten dir. an Priv., Katal. 72 frei. Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Wir kaufen

Papier-Abfälle

aller Art:

alte Bücher zum Einstampfen, Zeitschriften, Zeitungen usw.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Konsum-Verein Herford u. Umgegend

E. G. m. b. H.

Wir suchen für sofort

1 tüchtige Kontoristin.

Nur erstklassige Kräfte, welche in Kontorarbeiten firm und auch Schreibmaschine bedienen und stenographieren können, wollen sich melden. — Schriftliche Bewerbungen sind bis zum 15. d. Mts. einzureichen.

Der Vorstand.



Nicht lange

überlegen,

Nigrin kaufen,

es gibt keinen besseren Schuhputz.

Aus Heeresbeständen

haben wir besonders preiswert abzugeben:

Komplette Pferdegeschirre u. Geschirrteile
Kreuzhacken, Beilpicken, Vorschlaghämmer
Achsen und Räder von Feldwagen,
Vorderbracken, Zugketten, Zugstränge,
Zugtrossen, Gebisse
Feldflaschen, Drahtscheren, Hufeisen,

große Lagervorräte von verschiedenem Heeresgerät.

Günstige Einkaufsgelegenheit für Wiederverkäufer.

Verkauf nur ab Lager Salzuflerstr. 58.

Steinpass & Zumstrull

Herford. Fernruf 1419. Herford.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC

Nach

NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-

AMERIKA

AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von

HAMBURG NACH NEW YORK

EISENBAHNFAHRKARTEN
zu Schalterpreisen. Zusammenstellbare Fahrscheinhefte für das In- und Ausland

SCHLAFWAGENPLÄTZE
Bettkarten für deutsche und für internationale Schlafwagen

REISEGEPÄCKVERSICHERUNG
ohne Zeitverlust zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee

LUFTVERKEHR
Rundflüge, Reklameflüge, Brief- und Paketbeförderung

Auskünfte und Drucksachen durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter in:

Bad Oeynhausen, Hapag-Reisebüro
Klosterstr. 15. „Haus Feldkamp".

Brockmanns Berggarten

Morgen Mittwoch:

Familien-Kaffeekränzchen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine

Stenotypistin

Es kommen nur Damen in Frage, die in Stenographie und im Maschinenschreiben vollständig perfekt sind. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschr. erbeten.

Weinberg Aktien-Gesellschaft.

In Dauerstellung suche sofort

2 ältere Schreiner

für bessere Eichenfournierarbeiten

welche im Beizen durchaus bewandert sind.

W. Friedrich, Menden, Kr. Iserlohn.

Wir kaufen die

Nummer 2 und 3

vom 3. und 4. Januar zurück.

Herforder Zeitung f. Stadt u. Land

Unsere Geschäftsräume sind geöffnet

von vormittags 8—1 Uhr
„ nachmittags 2—6 Uhr
Sonnabends von 8—4 Uhr.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

---

21. (247.) Preuß. Südd. Klassen-Lotterie.

Neuer Plan: 750 000 Lose mit 300 000 in 4 Klassen verteilten Gewinne und 24 Prämien im Gesamtbetrage von

1 Milliarde 256 Millionen Mark

Höchstmöglicher Gewinn auf 1 Doppellos: 25 Millionen Mark.

4 Gewinne zu je 5 Millionen	2 Prämien zu je 5 Millionen
4 Gewinne zu je 3 Millionen	2 Prämien zu je 2½ Millionen
4 Gewinne zu je 2 Millionen	20 Trostprämien zu je 25 000

Sämtliche Gewinne sind der Zeit entsprechend bedeutend erhöht.

Ziehung 1. Klasse am 9. und 10. Januar 1923.

Lospreis für die 1. Klasse	2. bis 4. Klasse	für alle 4 Klassen
für ein Achtel Los 75 Mark	je 100 Mark	375 Mark
„ „ Viertel Los 150 Mark	je 200 Mark	750 Mark
„ „ Halbes Los 300 Mark	je 400 Mark	1500 Mark
„ „ Ganzes Los 600 Mark	je 800 Mark	3000 Mark

Spielpläne unentgeltlich. Porto trägt der Spieler.

Zu haben bei den Staatl. Lotterie-Einnehmern zu Herford:

Modersohn, Schillerstrasse 10, Fernruf 424.

Wessel, Unter den Linden 27, Fernruf 764.

Große freiwillige Versteigerung!

Am **Donnerstag, den 11. d. Mts., vormittags 9½ Uhr,** werde ich in der „Reichskrone" am Bahnhof in **Lage** folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:

3 neue Küchen, 3 neue Schlafzimmer,

10 Bettstellen mit und ohne Matratzen 4 Kleiderschränke, 5 eichene Koffer, 2 Schreibsekretäre, 2 Küchenschränke, 1 neuer Herd 3 gebr. Herde, Oefen 10 Wiener Stühle, 2 Gartenstühle mit Bank, 2 Fleischmaschinen, 1 Kanne Sydol, 1 Kanne Fußbodenöl, 2 Rollen Linoleum, 4×4 Mtr., 3 Stechhähne, 2 kupferne Pfannen, 3 Teller (Zinn) 3 Kerzenleuchter (Zinn), 300 leere Weinflaschen, 1 neuer Schnapsmesser, große und kleine Bilder, 5 Tische, 1 Knochenmühle, 5 Korbflaschen 4 Gaslampen, 4 elektr. Kronleuchter mit Birnen, 1 Flaschenträger für 12 Flaschen, Gläser, Vasen, Blumenständer mit Töpfen, Bieruntersätze, Glas, Porzellan, 1 Flurgarderobe mit Spiegel (Eiche), 3 Bettstellen m. Matr. 2 Oefen m. Rohr, Gaskocher, Dekorationen für Gastwirtschaften, viel Haus- und Küchengeräte einige 100 Dutzend Knöpfe, Schnürbänder, Gummikragen, Schlipse, Broschen und Anhänger, 1 Rauchservice (Kupfer), 2 Waschständer, 1 Spinnrad, 1 Trichinenbeschauapparat, 2 Wecku hren, 3 Regulateure, Kissenmett, 2 Oberbetten, 4 Kissen, 4 Kreissägelagerungen, 1 Zentrifuge (60 Ltr. stdl.), 1 Strickmaschine, 1 Pelz (Damen), neue und getragene Anzüge, Ueberzieher, Mäntel 30 Paar Schuhe und Stiefel, 1 Damen- und 2 Herrenfahrräder, 1 ganz großer Ausziehtisch (eiche), 1 photogr. Apparat, 1 Konzertflöte, 1 Ladenkasse, 1 Bierschrank (eiche), 2 Sofas und viele andere Sachen mehr.

Lage i. L., den 5. Januar 1923.

Bernh. Kaiser, Auktionator u. Prozessagent, Tel. 354.

Bis Mittwochabend 7 Uhr

nehme ich in meinem Büro, Lange Str. 62, und in meinem Lager in der „Reichskrone" in Lage Sachen zum Verkauf an. Auf Wunsch werden die Gegenstände auch von außerhalb durch Fuhrwerk abgeholt.

Amtliche Bekanntmachungen

der Stadt Herford.

Das städtische Wannen- und Brausebad ist wieder geöffnet am

Donnerstag, den 11., Freitag, den 12., und Sonnabend, den 13. d. Mts., von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

Preise an der Kasse angeschlagen.

Herford, den 8. Januar 1923.

Der Magistrat.

Kleie für Kleintierhalter.

Von Mittwoch, den 10., bis Donnerstag, den 11. Januar 1923, mittags 12 Uhr, werden für diejenigen Kleintierhalter, die noch keine Kleie erhalten haben, im Zimmer Nr. 101 des Rathauses Kleie-Scheine ausgestellt. Die Lebensmittelkarte ist vorzulegen. Ohne Lebensmittelkarte wird ein Schein nicht ausgestellt. Preis der Kleie je Zentner 3000 Mark.

Nach Bezahlung bei der Stadtsparkasse kann die Kleie gegen Abgabe des Scheines in der Radewiger Mühle in Empfang genommen werden. Säcke sind mitzubringen. Ausgabezeit der Kleie morgens von 10—12 Uhr, nachmittags von 2—5 Uhr.

Herford, den 8. Januar 1923. **Lebensmittelamt.**

Der Teuerungszuschlag zu den Grundgebühren der Gebührenordnung für die Bezirksschornsteinfeger der Stadt Herford vom 1. 1. 1920 ist mit Wirkung vom 1. 1. 1923 auf 14 500 Prozent erhöht worden.

Herford, den 8. Januar 1923.

Die Polizei-Verwaltung.

Beschwerden

über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unseres Blattes bitten wir **sofort** an unsere Geschäftsstelle Rennstraße 29/31 (Fernspr. 83) zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt u. Land